

Der vorgeschlagene Predigttext für den 20. Sonntag nach Trinitatis steht im Hohenlied Salomos im 8. Kapitel.

Liebe ist stark wie der Tod / und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich.

Ihre Glut ist feurig / und eine Flamme des HERRN,

so daß auch viele Wasser die Liebe nicht auslöschen / und Ströme sie nicht ertränken können.

Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, / so könnte das alles nicht genügen. (Hoheslied 8,6b.7; 20. Sonntag nach Trinitatis, 2022 - Neue Reihe IV)

Worte des lebendigen Gottes (Jeremia 23,36). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS,

das B i l d, das Salomo hier für die **Liebe** gebraucht - nämlich ein F e u e r, das du n i c h t l ö s c h e n kannst, egal, wie viel Wasser du auch darauf lenkst -, dieses Bild ist eigentlich ein Bild v ö l l i g e r U n o r d n u n g: wenn ein Feuer außer Kontrolle gerät, / wenn der Mensch zu viel mit dem Feuer spielt (irgendetwas zwischen Phosphorbomben im Hamburger Hafen und einer Kernschmelze im Atomkraftwerk Saporizhia, / freilich auch schon der Klassiker beim Küchenbrand, nämlich der Versuch, brennendes Fett mit Wasser zu löschen. Es geht nicht, sondern macht alles nur noch schlimmer.).

Keine schönen Bilder für etwas, was doch schön sein soll: nämlich die **Liebe**, die (wieder, wie's Salomo sagt) **stark ist wie der Tod** - an den wir ja im Zusammenhang der Liebe auch nicht erinnert werden wollen (lieber »Verweile doch, du bist so schön«).

Und das zweite Wort für '**Liebe**'? Die **L e i d e n s c h a f t** (wie Luther es übersetzt)? Ein Wort, für das wir auch 'Eifer' oder gar die 'Eifer- S u c h t' einsetzen können?

Ob '**Leidenschaft**' oder 'Eifersucht', ganz gleich; wir wollen weder Leiden, noch Sucht in einen Zusammenhang mit der Liebe bringen, ja gerade beides aus dem Bereich der Liebe heraus halten. Unser psychologisches Halbwissen wird uns zu der Behauptung bringen, wo Eifersucht regiere, sei keine Liebe. Aber so einfach ist es nicht.

Nein, was uns Salomo in seinem Hohenlied zumutet - nach einer Reihe von Liebesliedern, die die Liebe von Mann und Frau besingen und durchaus anschaulich in Worte fassen -, was Salomo uns zumutet, ist dieser erste Gedanke: die **Liebe** bringt uns in Abhängigkeit von Gefühlen, die außerordentlich m ä c h t i g sind, / die wir n i c h t s t e u e r n können / und die längst nicht immer zum Guten dienen. Anders scheint es in dieser Welt nicht zu funktionieren. Und diese Einsicht müssen wir jetzt erst einmal annehmen. Aber keine Angst, wir sind ja noch nicht fertig.

II

Der heutige Sonntag möchte uns eigentlich nichts über entfesselte Kräfte und unauslöschliche Feuer erzählen, / sondern gerade vom Gegenteil: von den **O r d n u n g e n G O t t e s**, / davon, wie GOTT nicht nur die Schöpfung, die Welt,

geordnet hat, / sondern auch davon, wie Er unser tägliches Leben ordnet, / in vernünftige Bahnen leitet, / dafür sorgt, dass wir nicht aus der Bahn geworfen werden. Auch nicht durch unsere Seele, wenn die mal wieder verrückt spielt.

Die Lesungen des Tages zeigen uns, wie GOTT das macht. Zum einen war da die **S i n t f l u t**, / absolutes Chaos, eine entfesselte Welt, / am Ende acht Überlebende. Was steht am Ende dieser Geschichte? Neben dem Bogen, der **G O t t e s** Zeichen ist, Zeichen Seines Bundes und Seiner Treue?

Am Ende steht nicht das Überleben der Guten, / sondern GOTT weiß, dass der Mensch Sünder ist und Sünder bleibt, / auch die Kinder des gerechten Noah. Und so gibt Er diesem Menschen gerade deshalb **O r d n u n g** in sein Leben. Angefangen mit dem Rhythmus der Tages- und Jahreszeiten. Deswegen funktionieren nicht nur **Saat und Ernte** (I Mose 8,22) zu unserer Ernährung, / sondern die Ordnung hat darüber hinaus etwas, was uns im tiefsten unseres Lebens **s t a b i l i s i e r t**: Egal, wie chaotisch der Mensch gerade in dieser Welt regiert, / egal, wie chaotisch es vielleicht dieser Tage in deinem Herzen aussieht, / sicher ist doch, dass heute Abend die Sonne untergeht / und dass auf den nächsten Winter auch wieder ein Frühjahr folgt. Das wird dich zwar nicht retten. Aber es zeigt dir: GOTT möchte, dass du in geordneten Bahnen leben / und mit deinem Nächsten leidlich auskommen kannst - erst einmal nicht mehr als das. Der Bund mit den Kindern Noahs ist - aus GOTTES Sicht - ein sehr bescheidener Bund.

Ordnung heißt aber nun auch, dass **k o m m e n d e G e n e r a t i o n e n** eine Chance bekommen, in dieser Welt zu leben / und aufzuwachsen, unter der Fürsorge liebevoller Eltern. Das hat uns JESUS gepredigt und gezeigt. Kein Zufall, dass Er über Ehescheidung spricht und anschließend Kinder segnet. Es kommt alles vor: unseres **Herzens Härte** (Markus 10,5), will sagen: wenn uns unsere eigenen Gefühle gerade im Bereich der **Liebe** vollkommen übermannen / und wir die Dinge nicht mehr vernünftig regeln können - wie gehört: **Leidenschaft ist unwiderstehlich wie das Totenreich**. Da können die Kleinsten unter die Räder kommen, obwohl keiner der Beteiligten das will.

Deshalb der **Scheidebrief** (Markus 10,4), das **Gebot** des Mose: eine **O r d n u n g**, die **n i c h t u m i h r e r s e l b s t w i l l e n** zu halten ist (das war der Irrtum der Pharisäer von damals, und das ist auch der Irrtum der Pharisäer von heute, die vor allem in Sachen '**Liebe**' gerne ihr moralisches Wächteramt ausüben). Nein, GOTT gibt mit einer Reihe Seiner Gebote nur die Grenzen vor und zeichnet rote Linien, / damit (im Bilde des Hohenliedes Salomos gesprochen) ein **F e u e r e i n g e g r e n z t** wird und keinen Flächenbrand auslöst. Das ist dieselbe Logik, mit der es heute wünschenswert wäre, ein Atomkraftwerk in einem Kriegsgebiet von neutralen Kräften schützen zu lassen / und den Getreideexport verfeindeter Parteien, beispielsweise um der Hungernden in Somalia willen, dennoch zu gestatten und militärisch abzusichern.

Und schließlich die Kinder - womöglich verwaiste Kinder, hineingeworfen mitten in die kleinen und großen Kriege ihrer Eltern -, derer sich JESUS annimmt / und ihnen das gibt, was vom Feuer entfesselte Menschen ihnen vorenthalten: **Er herzte sie / und legte die Hände auf sie / und segnete sie** (Markus 10,16). Das ist nicht mehr die

Liebe von Menschen (die immer irgendwo auch sich selbst sucht), / sondern das ist die **L i e b e G O t t e s**, ganz und gar erfahrbar.

III

Nun ist bis hierhin die **Liebe** zwischen Mann und Frau schlechter weggekommen, / als es Salomo - trotz seines Vergleichs mit entfesseltem Feuer - meinte. Und dem wollen wir nun doch auch noch gerecht werden.

Schauen wir dabei immer noch auf's Feuer, / auf die **feurige Glut** der **Liebe**, / die Salomo **eine Flamme des HERRn** nennt. **Liebe** und **Feuer** sind gewaltige Mengen an **E n e r g i e**, / und wie im richtigen Leben solche Energie eben auch **z u m G u t e n** (und nicht nur zu Schlechten) gebraucht werden kann, / so ist es mit der Liebe von Mann und Frau ja auch. Sie kann als schier unendliche Energiequelle Kinder hervorbringen, / Streit schlichten, / dafür sorgen, das Menschen wieder aufeinander zu gehen, / dass sie sich nicht egal sind; sie kann aushalten, was man alleine nicht aushalten könnte; sie kann selbst den Tod überdauern und in vollkommene **T r e u e** münden. Wenn wir in der Kirche Ehejubiläen begehen - 50, 60, 65 Jahre -, dann bekommen wir manchmal eine Ahnung davon, was die **Liebe** kann - und es ist doch noch viel mehr als nur in den Jahren der Fruchtbarkeit Kinder in die Welt zu setzen.

So gefasst macht es Sinn, wenn ein verwitweter Mensch diesen Spruch aus dem Hohenlied Salomos auf den Grabstein des schmerzlich vermissten Ehepartners setzen lässt. Ja, wie wir ohne entfachtetes Feuer in unseren Breiten nicht überleben können (Klimawandel hin oder her), / so sind wir auch ohne Liebe und Zuneigung und Emotion nicht überlebensfähig; wir würden ohne **Liebe** nur vegetieren, / aber nicht wirklich leben.

Und mit der Nächstenliebe (um die es bei Salomo nicht geht, die aber die Gebote **GOTTes** predigen, bis hin zu III Mose 19,18b: **Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der HERR**, will sagen: komme, was da wolle) -, mit der Liebe zum Nächsten verhält es sich ähnlich: So sehr wir uns wünschen, dass jeder Krieg aufhöre beziehungsweise gar nicht erst hätte begonnen werden dürfen, / so sehr ist es auch wahr, dass Kriege Beispiele von Nächstenliebe liefern, auf die ebenfalls zutrifft: **Liebe ist stark wie der Tod** - wenn jemand unter Aufopferung seines eigenen Lebens einen Kameraden oder Mitbewohner das Leben rettet - wie **JESUS** es sagt: **Niemand hat größere Liebe als die, / daß er sein Leben läßt für seine Freunde** (Johannes 15,13).

JESUS kann das beurteilen. Denn Seine Liebe zu uns war und ist **stark wie der Tod**, / Seine Liebe ist - wie schon die **Liebe** zwischen Mann und Frau - **u n b e z a h l b a r** (und gerade deshalb vollkommen umsonst!); Salomo hat es so in Worte gefasst: **Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, / so könnte das alles nicht genügen**, / ja, mehr noch: Er würde sich zum Gespött machen, weil das Bezahlen von Unbezahlbarem so sinnlos ist wie **Liebe** kaufen zu wollen.

Wir sehen die maßlose, / für Menschen vollkommen außer Kontrolle geratene, / herzliche, / einen Flächenbrand der Liebe entzündende **L i e b e C H r i s t i** eben an dem, / was Er für uns am Kreuz getan hat - gegen jede Ordnung. **Sich d a h i n g e g e b e n**, / der neue Maßstab für die Liebe, wie sie im Neuen Testament gepredigt wird; **E r f ü r u n s**, damit wir nicht bleiben, was wir sind, / sondern werden, wozu Er uns in Seiner Liebe bestimmt hat: nämlich zu **K i n d e r n**

G O t t e s. Die in den Armen Jesu Aufnahme finden / und bedingungslos geliebt werden.

(6b) Miłość jest mocna jak śmierć, / namiętność twarda jak Szeol. Jej żar to żar ognia, to płomień Pana. (7) Wielkie wody nie ugaszą miłości, / a strumienie nie zaleją jej. Jeśli by kto chciał oddać za miłość całe swoje mienie, / to czy zasługuje na pogardę? (Pieśń nad Pieśniami 8,6b.7)

S t r e s z c z e n i e: **Mocna jak śmierć; wielkie wody nie ugaszą miłości;** ta przypowieść nam mówi, że **miłość** jest uczuciem bez kontroli i że miłość może sprawiać coś bez miary. Król Salomon rzecz o miłości między mężczyzny i kobiety. Dlatego moc miłości jest na dobrego tak jak na złe. Ale miłość między mężczyzny i kobiety sama jest przypowieścią, dla miłości Boga, dla miłości Jezusa Chrystusa. On nas umiwołał bez kontroli i bez miary: na krzyżu, gdzie on umarł za nas, za odpuszczenie grzechów naszych. To przykład dla nas - Jezus mówi: **Większej miłości nikt nie ma nad tę, jak gdy kto życie swoje kładzie za przyjaciół swoich** (Ewangelia świętego Jana 15,13).

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)